

# Konkurrenz, Kooperation und Koexistenz

Berlin, den 10.06.2022

Fabian Engler

Wann entsteht eine Kooperation, Konkurrenz oder eine Koexistenz? Die Natur sorgt immer für ein **Gleichgewicht**. Der Begriff Natur beschränkt sich hierbei auf, dass physikalische Wirken einer Kraft auf etwas. Hier entscheidet **die Umwelt sowie das zu betrachtende System** über den Ausgang. Auf welcher Ebene man es betrachtet und welche Dynamik hier vorherrscht ist entscheidend. Das eine gewisse Kraft wirkt ist unvermeidlich den sonst wäre die Stagnation oder besser gesagt der Stillstand der Fall. Das heißt man befindet sich immer im Wanken zwischen einer von den drei Formen. Das Ziel eines Systems ist in erster Linie der **Selbsterhalt**.

Die **Spieltheorie** liefert hierzu eine spannende Kenntnis wie solche „Phasen“ enden können. Die Wahrscheinlichkeit beruft sich auf rationale und logische (mathematische) Strategien. Dazu benötigt man einen Gegenspieler und ein Ziel und Zweck gerichtetes Spiel. Hierbei stellt sich die Frage, ob etwas existieren kann, was in den drei Formen nicht Ziel und Zweck gerichtet ist. Da eine Kraft auch immer einen gewissen Weg und damit ein Ziel hat.

Die Koexistenz wird hierbei ausgeschlossen da ein Spiel und die jeweiligen Handlungsentscheidungen darauf ausgerichtet sind einen Endzustand zu erreichen. Das Gefangenendilemma ist eines der bekanntesten spieltheoretischen Untersuchungen. Wir neigen oft dazu als dritte Person diese Handlungen zu beurteilen. Doch wenn wir selbst in diese Entscheidungen involviert sind, ist der Ausgang etwas was auch uns betrifft. Niemand möchte als „Verlierer“ aus einem Spiel gehen, man strebt den **größten Nutzen an für einen selbst**. Die Frage ob in gewissen Spielen, wenn es z.B. um den **größten gemeinsamen Nutzen** geht, die **Kooperation** das bessere Mittel der Wahl ist, wird ausgiebig von Robert Axelrod in „Die Evolution der Kooperation“ behandelt. Es gibt solche Formen dazu müssen aber beide eine gewisse Voraussetzung mitbringen (**Tit for Tat, „wie du mir so ich dir“**): „

1. Vermeidung unnötiger Konflikte
2. Provozierbarkeit. Hierbei geht es darum dem gegenüber eine gewisse Grenze aufzuzeigen, so dass man es als Art Vergeltungswille werten kann die vorhanden sein muss. Allerdings nur für die vorherige Entscheidung des Gegenübers, sollte er wieder kooperieren wird es der andere Spieler auch tun müssen, um wieder zum größtmöglichen gemeinsamen Nutzen zu kommen.
3. Nachsichtigkeit. Hier geht es um das oben erwähnte Prinzip.
4. Verständlichkeit zur Anpassung von Verhaltensmustern des Spielers“

Das hierbei auch gewisse **Faire Bedingungen** herrschen müssen also keine Machtvorteile oder mehr an Informationen macht das Modell schwierig in den Alltag zu integrieren. Hierzu behandelte Anatol Rapoport in „Konflikte in der vom Menschen gemachten Umwelt“ einige spannende „Konzepte“ wie solche Konflikte entstehen. Das Prinzip von „Tit for Tat“ wurde von Anatol Rapoport entwickelt. Einige sind uns aus dem Leben bereits bekannt wie das Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis usw. Denn zu **Konflikten** wird es unvermeidlich kommen, wenn wir Begegnungen haben, gerade mit den unterschiedlichen Kulturen und Wertevorstellungen. Unsere Gesellschaftsform ist Konflikt geladen und wird es auch immer sein, die Frage ist wie gehen wir damit um. Es ist die Umwelt, die wir geschaffen haben und auch nur wir als Menschen können unsere eigene Umwelt verändern. Wir haben uns aufgrund von Technik und Wissenschaft von der Umwelt weitestgehend entfernt, trotzdem sind wir Teil von ihr, was wieder andere Fragen aufwirft. Auf die Koexistenz möchte ich nur kurz eingehen da ich der Meinung bin, dass sie sich am Ende „Unterwerfen“ muss. In der Natur z.B. der Lasertheorie müssen sich unterschiedliche Frequenzen an Wellen einer gewissen Art von Wellenform unterwerfen. Im Falle unserer Alltäglichen Situationen kommt es häufig zum Kooperieren als zum Konkurrieren. Wir brauchen um im System der Gemeinschaft zu Leben die Kooperation und müssen uns in gewisser Weise anpassen. Diese Fähigkeit macht es erst möglich so ein gigantisches **System** wie **Gesellschaft** entstehen zu lassen. Womit die **Spezialisierung** oftmals an die Grenzen gerät, da gewisse Zusammenhänge nicht mehr verstanden werden können. Man entfernt sich immer mehr voneinander, sieht im gegenüber eine Art Dienstleister. Was dazu führt das gewisse Bereiche eine Abwertung bekommen z.B. Handwerkliche Berufe. Daher ist die Koexistenz eine Art „Tanz auf Messerschneide“.